

**Stadt Bergisch Gladbach**  
**Die Bürgermeisterin**

Federführender Fachbereich Bildung, Kultur, Schule, Sport	Drucksachen-Nr. 706/2000
<input checked="" type="checkbox"/> Öffentlich	
<input type="checkbox"/> Nicht öffentlich	
<b>Mitteilungsvorlage</b>	
für ▼	Sitzungsdatum
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport	21.11.2000

**Tagesordnungspunkt**

**Ausstellungskonzept der Städtischen Galerie Villa Zanders**

**Inhalt der Mitteilung**

Der Ausschuss für Schule, Kultur und Sport hat in seiner letzten Sitzung um eine Darstellung der programmatischen Überlegungen gebeten, die dem Ausstellungskonzept der Städtischen Galerie Villa Zanders zugrunde liegen.

Das vor Wiedereröffnung der Galerie vom damaligen Kulturausschuss zustimmend zur Kenntnis genommene und seitdem den aktuellen Bedürfnissen mehrfach angepasste Konzept wird hiermit in seiner aktuellen, modifizierten Gestalt vorgestellt.

Die Programmstruktur der Städtischen Galerie Villa Zanders ist das Ergebnis langjähriger Überlegungen und einer nunmehr fast zehnjährigen Ausstellungspraxis. Das Programm leitet sich einerseits von den Spezifika des Ortes Bergisch Gladbach ab, andererseits von den engen Möglichkeiten in einer besonders alten, reichen und dicht besetzten Museumslandschaft, in der ein neues, traditions- und bestandsloses Institut nur schwer eine Nische zu finden vermag. Die vorhandenen Sammlungsansätze gaben die Richtung vor.

Als erstes und wichtigstes Programmelement ist das Thema **Papier als künstlerisches Medium** zu nennen. Dank der anhaltenden Förderung der Kulturstiftung der Kreissparkasse Köln besitzt die Galerie wohl den weltweit größten Bestand an einschlägigen, internationalen Kunstwerken. Die hochrangige Kollektion kann wegen ihrer Sensibilität allerdings immer nur in wechselnden Teilen gezeigt werden. Ausstellungen mit in diesem Medium führenden Künstlern schließen sich alljährlich an. Sammlung und Ausstellungsschwerpunkt, die ja unmittelbar etwas mit dem Leitprodukt unserer Stadt zu tun haben, erfreuen sich inzwischen eines außerordentlichen Rufs, wie die vielen Ausleihwünsche aus nah und fern erkennen lassen.

Ein zweites Programmelement leitet sich aus dem Bestand der **kommunalen Galerie** ab. Sie schließt die im historisierenden Erdgeschoss des Hauses gezeigten Bestände deutscher Malerei des 19. Jahrhunderts zusammen. Es handelt sich durchweg um Malerei der Düsseldorfer Malerschule, die - ähnlich wie das Thema Papier - einen unmittelbaren Bezug zu unserer Stadt hat. Hier seien nur einige in Bergisch Gladbach nachweisbare Maler wie Schirmer, Lindlar, Fahrbach, Scheuren, A. Achenbach u.a. in Erinnerung gerufen. Die vor ein paar Jahren gezeigte Ausstellung "Spätromantik in Bergisch Gladbach" machte auf diese bislang weithin unbekanntem Zusammenhänge erstmals aufmerksam.

Ein dritter Programmbaustein ist die seit Jahren von der Paffrather Raiffeisenbank gesponserte Ausstellungsreihe **Ortstermin**. Sie findet alle zwei Jahre statt. Es handelt sich hierbei um große, von aufwendigen Katalogen begleitete Einzelausstellungen für weitgehend noch unbekanntem Künstler aus der Region. Diese Ausstellungen haben ausgesprochen fördernden Charakter. Sie sollen den Künstlern ein Entree für Galerien, Museen und weitere Ausstellungen eröffnen. In den meisten Fällen ist diese Zielsetzung auch tatsächlich erreicht worden. Im kommenden Jahr wird Frau Nakajima aus Bensberg ihre Arbeiten zeigen.

Ein vierter Programmbaustein ergibt sich aus der **Stiftung** des Kölner Malers **Walter Lindgens**, dessen Nachlass das Haus in zwei fest zugeordneten Räumen mit wechselnder Auswahl zeigt. Es ist sicher im Sinne des Stifters, der seine Stiftung übrigens mit einem erheblichen Geldbetrag ausstattete, dass wir uns die Förderung junger rheinischer, insbesondere Kölner Künstler angelegen sein lassen. So zeigen wir immer wieder Nachwuchskünstler - derzeit den Kölner Bildhauer und Fotografen Lutz Fritsch - und ziehen auf diese Weise viel junges Publikum von Köln nach Bergisch Gladbach.

Im Übrigen ist es ein bisher ungeklärtes Phänomen, dass mehr Auswärtige als Gladbacher unsere Ausstellungen besuchen.

Weitere Programmelemente (Ausstellungen, Performances, Installationen, Begleitprogramme) ergeben sich aus der anhaltenden Zusammenarbeit mit dem **Arbeitskreis der Künstler**, dem **Forum Ost-West** und der hauseigenen **Artothek**, die vom Verein der Freunde der Städtischen Galerie selbständig geführt wird.

Unabhängig von dieser offenen Programmstruktur, die vieles zulässt, ohne in die Beliebigkeit abzugleiten, findet meist einmal im Jahr eine Ausstellung mit bekannter **alter oder klassischer Kunst** statt, z. B. Dürers Holzschnitte, Rembrandts Radierungen, Holzschnitte von Ewald Mataré oder Lithographien von Marc Chagall. Derartige, zumeist von anderen Instituten übernommene Ausstellungen finden außerhalb des regulären Programms statt und richten sich vor allem an solche Menschen, die sonst nur schwer den Weg ins Museum finden und die sich mit der zeitgenössischen Kunst eher schwer tun. Daneben soll nicht verschwiegen werden, dass der Eigenbetrieb mit solchen populären Veranstaltungen jenes Geld verdient, das er zur Finanzierung avantgardistischer, in der Regel schwächer besuchter Projekte benötigt.

Die Tendenz geht ganz allgemein bei den Museen zur **Kooperation**, ohne die die Produktion kostspieliger, von Katalogen dokumentierten Ausstellungen nicht mehr möglich wäre. So wandert unsere Fritsch-Ausstellung noch nach Bremen und Koblenz. Andererseits übernehmen wir zur "Italienischen Woche" im März 2001 von Rosenheim eine Wanderausstellung italienischer Gegenwartskunst.

Wie angesichts der vorgelegten komplexen Programmstruktur deutlich wird, kann der Wunsch des Ausschusses, stärker als bisher Künstler der Region zu berücksichtigen, sinnvoller Weise in dem Programmblock **Ortstermin** berücksichtigt werden. Beginnend 2003 könnte die Ausstellungsserie alljährlich durchgeführt werden. Das setzt allerdings das Einverständnis des Sponsors voraus. Er

steht diesem Gedanken positiv gegenüber, konnte eine feste Zusage allerdings noch nicht abgeben, da noch das Votum verschiedener Gremien einzuholen ist.

Darüber hinaus bietet sich - wie bisher schon gelegentlich praktiziert - an, zu runden Geburtstagen und ähnlichen Anlässen auf zwei Wochen beschränkte Kurzausstellungen in Verbindung mit Empfängen zu organisieren.

Voraussetzung für diese ergänzenden Aktivitäten ist ganz selbstverständlich hinreichende künstlerische Qualität. Hierüber sowie über die räumliche und terminliche Platzierung entscheidet der Einrichtungsleiter in Absprache mit dem jeweiligen Künstler.